

Hotel Sonne



Hotel Sonne: Vereinslokal des Turnvereins

Dienstag, 26. September 2023



1945 Die Tanne wurde 1966 gefällt.



1925 Vestibühl

1930 bestimmten die Turner das Hotel Sonne zu ihrem Vereinslokal. In "der Sonne" verbrachten sie viele schöne und gemütliche Stunden bis zum Hotelabbruch im Jahre 1990.

Unzählige Vorstandssitzungen, Frühjahrs- und Generalversammlungen führte der TVB im Hotel Sonne durch. Auch zum Durstlöschen nach dem Training trafen sich die Turner im Vereinslokal. Turnfeste endeten bei Siegen mit einer Feier und bei Niederlagen mit Diskussionen in "der Sonne".



1936 Franz Amstad

Der Samichlais startete 1936 - 1982 seine jährlichen Hausbesuche jeweils vom Hintereingang des Hotelsaals. Der Saal diente ebenso zur Vorbereitung der Bescherung und als Materialmagazin. Selbstverständlich organisiert und begleitet vom Turnverein Beckenried.

- Von 1930-1987 fanden alle Sitzungen, Versammlungen, die Samichlais-Organisation usw. in der "Sonne" statt.
- Von 1935-1982 startete der Samichlais von der "Sonne" aus.
- Von 1959-1974 wurden im Hotel Sonne Lottos organisiert.
- Der Fahnen-Kasten stand im Stiegenhaus der "Sonne".

- **GV-Lokal**

- 1925-1988 Hotel Sonne
- 1989 Restaurant Schlüssel
- 1990-2009 Hotel Sternen bei Otto Gander
- 2010 Kaffeestube Schützenhaus
- 2011 Panoramarestaurant Klewenalp
- 2012-2013 Schiessstand Haltli
- 2014-2022 Hotel Seerausch (2020 ohne GV - 2021 Postillon)
- 2023 Schiessstand Haltli



Die Anschlagkasten informierten über das aktuelle Vereinsleben.
(1938 Fotos Louise Amstad)



1912 Hotel Sonne Kirchgang Josef Murer Jakob Berlinger (hinten) und weitere Beckenrieder.



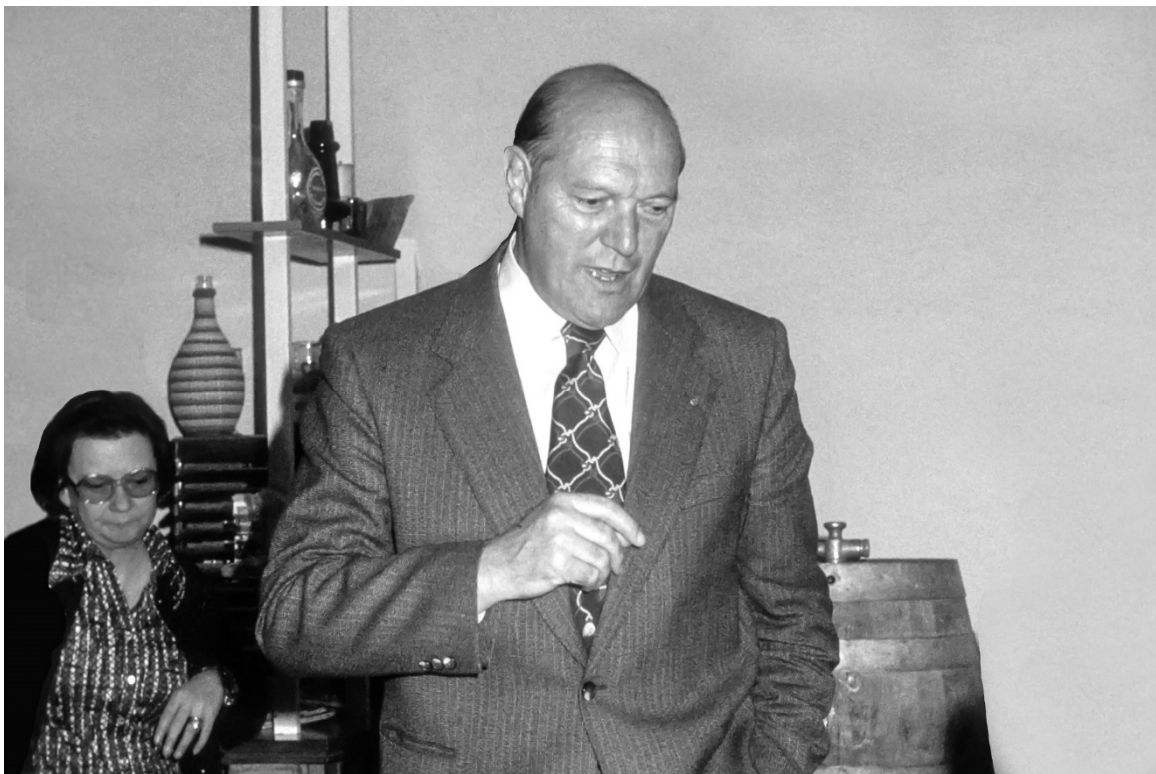
Das Treppenhaus bot Platz für den Fahnenkasten und das Archiv. 1988 präsentierte Roland May den neuen Trainings-Anzug.

So feierte der Turnverein 1978 nach dem Turnfest in Genf im Hotel Sonne.





"Breiten Fritz", Marie-Lou des Ernst Gander (Sack), Andreas Zwyszig, Alfred Nöpflin, Adolf Murer, Klaus Berlinger, Lukas Wymann, Edy Amstad, Hanswalter Murer, Christian Landolt, Oswald Amstad, Mario Bergamin, Josef Murer, Hugo Zwyszig, Josef Murer, Hermann Amstad



Ehrenmitglied German Murer gratuliert. Hinten ist Margrit Amstad "Sunne Gritli" die Fahngotte und die gute Seele des Turnvereins.

1988 nach dem Turnen



Markus "Muck" Gander, Maurus Nann, Anton Grüniger, Wendelin Käslin, Arthur Berlinger, Walter Murer, Beat Gander



Arthur Berlinger, Walter Murer, Beat Gander, Kurt Hurschler, Christian Landolt, Peter Niederberger, Angelo Kleinhans, Walter Murer (Matten), Erich May, Peter Mathis, Markus "Muck" Gander



1988 Josef Murer und Josef Kaeslin im Vestibül. Hinten der Schaukasten des TVB.



1988, der Vorstand tagt im Vestibül: Adolf Murer, Daniel Zumbühl, Armin Murer, Urs Amstad, Wendelin Käslin



1986, Adolf Murer nimmt die Ehrenmitgliedschafts-Urkunde entgegen.

Geschichte der "Sonne"



1985 Foto Jakob Christen

- 1839 Schuldbrief "Gült" von Josef Durrer
- Hinweis auf zwei Häuser, Käsekeller und Garten
- 1840 Wirtshaus zur Sonne und erste Hotelgäste
- 1914 Übernahme durch Amstad Eduard 1876-1979.
- 1930 bestimmten die Turner das Hotel Sonne zu ihrem Vereinslokal.
- 1954 Verpachtete Eduard Amstad an die Söhne Edwin und Herbert.
- 1983 Die Erbgemeinschaft verkaufte das Hotel.
- Ernst Rüedi führte den Gastro-Betrieb weiter.
- 1986 Brandstiftung ohne Folgen.
- 1990 Das Hotel wurde abgerissen.
- Im Neubau mit Wohnungen findet die Post und die Drogerie Platz.
- 2018 Die Post wird in der Drogerie integriert.



*Liegenschaft Hotel Sonne in Beckenried, Parz. Nr. 371
Gült vom 18. Januar 1839 im 1. Rang über 40'000 Pfund*

*Ich Joseph Durrer, Landmann zu Unterwalden, bekenne hiemit
einfachen Briefs, unzulig Ninzigtausend Pfund Haugsgut und
auf Kaufkraft. Man mag diesen Haugsgut zu kaufen, so lang man will; so aber
kann als Hinanfunden Kauf, die in diesem Lande auf gut Linnendau*

*Ich Joseph Durrer, Landmann zu Unterwalden, bekenne hier-
mit einer redlichen Schuld gälten soll meiner lieben Ehefrau
Josepha Netzer oder Rechtinhaber dieses Briefs.*

1990 Endgültiges Aus für Beckenrieder "Sonne" Nach 150 Jahren Hotel-Tradition folgt der Abbruch

Nidwaldner Volksblatt, Band 122, Nummer 303, 31. Dezember 1988
URL: www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=NVB19881231-01.2.17.2

Gerhard Amstad

In diesen Tagen ist das imposante Hotel Sonne, bei der Schiffstation in Beckenried, für immer geschlossen worden. Nach fast 150 Jahren kommt nun dieses traditionsreiche und einst führende Hotel im Beckenrieder Dorfzentrum in absehbarer Zeit unter den Abbruch Hammer.

Vor allem vom See her springt dem Betrachter das dominante Hotel Sonne, bei der Schiffstation in Beckenried, mit seiner klassischen Bauweise besonders ins Auge. Verewigt auf unzähligen Postkarten und Stichen, ist es aus dem Dorf Bild nicht mehr wegzudenken.

Bereits 1840 gingen im Hotel Sonne im Sommer die Gäste ein und aus und genossen die Ruhe und gesunde Luft in der einmaligen Umgebung. Besitzer war Joseph Durrer, ein Onkel von Isabelle Kaiser, der mit Käse und Wein regen Handel mit Italien betrieb. Dank der aufkommenden Dampf-Schiffahrt (1841 Schifflande) profitierte er im Handel und Tourismus. 1886 verkaufte er die "Sonne" an F. Müller aus Engelberg, welcher seinerseits das Hotel 1911 weiter an Ch. Gransee-Zürcher veräusserte.

Familie Amstad

1912 übernahm der 1876 in Gersau als Sohn des Posthalters geborene Eduard Amstad käuflich das inzwischen renommierte Hotel Sonne in seiner Heimatgemeinde, nachdem er sich vorher während 18 Jahren sich beruflich und finanziell für diese grosse Aufgabe gerüstet hatte. Den Anstoss zum Hotelier gaben ihm seine beiden jüngeren Brüder Adolf und Walter, welche in Zürich im Gastgewerbe tätig waren. Onkel Jakob Amstad, Posthalter von Beckenried, Oberrichter und angesehener Politiker in Gemeinde und Kanton, verhalf Eduard Amstad zur ersten Stelle im Hotel Grand Pont in Lausanne, wo er mit Freude und Begeisterung den Hotelier Beruf im Büro, Saal, am Büffet, im Keller und in der Küche von Grund auf erlernte.

Besitzer Eduard Amstad

Es folgten dann Saisonstellen in Italien, England, Schottland, Frankreich und Deutschland sowie in der Schweiz, so zuletzt im Regina-Hotel Jungfraublick, Rugenpark, in Interlaken. Dort war er Direktor, als er 1912 bis 1914 das Hotel Sonne seinem Bruder Josef und Schwester Anna, der späteren Mutter des verstorbenen Pfarrer Eugen Amstad, zur Führung übergab. Während dieser Zeit baute er den Weinkeller im alten Hoteltrakt zur sehenswerten "Sonnenstube" um, und versah die gewölbte Decke mit Malereien, so auch mit dem Amstad-Wappen. Erstmals war das Restaurant auch im Winter für Einheimische geöffnet, nachdem vorher in der Sonne nur von Mitte März bis Mitte Oktober Gäste ein- und ausgingen.

1914 heiratete Eduard Amstad, 38jährig, Elise Amstad von der Villa Nussbaum, eine Tochter von Ratsherr Wilhelm Amstad-Felchlin. Das Ehepaar übernahm nun gleichzeitig den Hotel- und Restaurationsbetrieb Sonne. Doch kaum drei Monate später brach der Erste Weltkrieg aus, und die vorher zahlreich erschienenen Gäste blieben total aus. Um seine finanziellen Verpflichtungen erfüllen zu können, übernahm Eduard Amstad im Hotel Palace in Rom den Posten des Direktors, da Italien vom Kriege noch verschont blieb und vor allem Engländer und Amerikaner dort gerne Ferien machten.

Wiederöffnung

Nach drei Jahren konnte dann die Sonne mit 90 Betten wieder geöffnet werden. Es erfolgte die Einquartierung von Internierten aus Deutschland, welche übrigens zum Teil später als treue Feriengäste zurückkamen. Nach dem Krieg und dem Auszug der Internierten blühte der Sommertourismus wieder zaghaft auf.

Dem Ehepaar Amstad gelang es dann, dank fachkundiger Führung, Zuvorkommenheit und freundlicher Bedienung eine treue Gästeschar zu gewinnen und aufzubauen. Dabei halfen ihnen auch die Töchter Lotte und Isabelle sowie die beiden Söhne Edwin und Herbert, welche sich dank guter Ausbildung voll im Betrieb einsetzten.



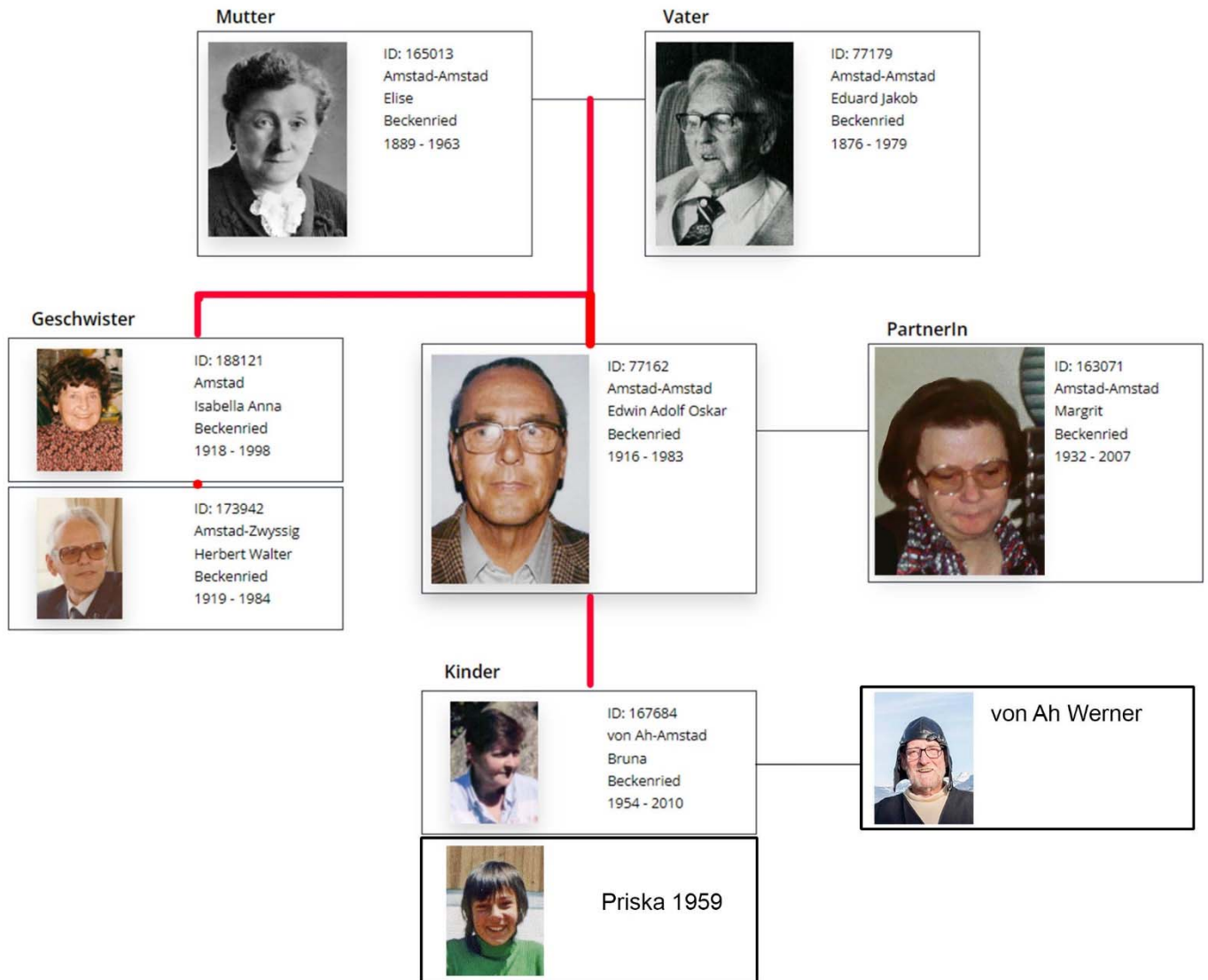
Aber auch renoviert und ausgebaut konnte werden. So war ein Einbau der Zentralheizung und von fliessendem Wasser in den Zimmern für Eduard Amstad, welcher in führenden Häusern von Europa den Anspruch der Gäste kennen lernte, eine Selbstverständlichkeit. Auch die Einrichtung des Saales, der Zimmer, des Restaurants (mit Billardtisch) und des Vestibüls vermittelte einen Hauch von Internationalität. 1954 verpachtete Eduard Amstad den Hotelbetrieb mietweise an die Söhne Edwin und Herbert und setzte sich mit Gemahlin Elise im Haus "Landegg" zur Ruhe.

Familienbetrieb Dank den tüchtigen Frauen Margrit und Angela konnten Hotelier Edwin und Küchenchef Herbert Amstad das Hotel Sonne im Sinne ihres Vaters erfolgreich weiterführen, später mit Unterstützung ihrer Kinder. Der Tourismus blühte, viele Stammgäste, darunter Familien, fühlten sich in der Sonne wie zu Hause, und die gute Küche, die herrliche Lage, Kurmusik und vielfältige Ausflugsmöglichkeiten sowie die persönliche Betreuung machten die Sonne zum Ferienhit. Aber auch Fasnacht, Kilbi-anlässe, Vereinsversammlungen und Familienfeste waren bei Amstads Tradition.



Postkarte von 1936

Nach der Übernahme durch die Gebrüder Amstad erfolgte 1957 die letzte Grossrenovation. Eine neue Fassade, die Erneuerung der Lokalitäten im Parterre samt Küche, und die etappenweise Renovation der Hotel-Zimmer entsprachen dem Bedürfnis der Zeit und der internationalen Gästeschar. Damals ging aber vor allem im Restaurant das Cachet der nostalgischen Bierstube etwas verloren. 1966/67 erfolgte mit dem Abbruch der "Seeburg" die Strassenkorrektur im Dorfzentrum. Dabei musste auch die riesige "Sonnentanne" in der Gartenwirtschaft gefällt werden, was gleichzeitig zur Teil-Umgestaltung dieser beliebten Erholungsstätte führte.



Verkauf an Gesellschaft

1979 verstarb, körperlich und geistig noch ziemlich rüstig, im hohen Alter von 103 Jahren Eduard Amstad. Ihm gehörte bis zum Tode das Hotel Sonne, nachdem seine beiden Söhne aus Altersgründen auf eine Übernahme verzichtet hatten. 1983 verkaufte die Erbengemeinschaft Amstad den Hotelbetrieb an Gerhard Kesseli und Charly Käslin aus Dallenwil.

Die letzten sechs Jahre wurde das Hotel Sonne in Beckenried vom ehemaligen Sonnenwirt aus Ennetbürgen Ernst Rüedi, mit viel Begeisterung und Fachkenntnissen geführt, nachdem bereits damals geplant war, das Hotel zu schliessen. Aus den ursprünglich geplanten drei Sommersaisons sind es sechs geworden. Ernst Rüedi verstand es mit Initiative, gutbürgerlicher Küche und persönlichen Kontakten die vielseitige Gästeschar der Sonne zufrieden zu stellen.

Dank Frühschoppenkonzerten, Frühstücksbuffet, und Grilladen, war auch die Gartenwirtschaft am See ein beliebter Treffpunkt von Jung und Alt. Auch die Teilrenovation des Hotels bei der Übernahme ermöglichte ihm die Aufrechterhaltung des Cartourismus, welcher vor allem ausserhalb der Saison willkommene Einnahmen erbrachte. Langjährige Gäste, eine 90jährige Dame, reiste im letzten Sommer per Flugzeug-Taxi im Rollstuhl zu den letzten Ferien an, Sonntagsjasser, Stammtischfreunde, Vereine und Liebhaber einer gutbürgerlichen Küche, gehörten nicht nur früher sondern auch bei Ernst Rüedi zu den lieb gewonnenen Sonnen-Gästen.

Nun heisst es Abschied nehmen von der alten Sonne, das Inventar wird in diesen Tagen veräussert. Die Türen und Vorläden des traditionsreichen Hotels, welches auf eine 150jährige Geschichte zurückblicken kann, bleiben geschlossen, bis dann der Abbruchhammer in absehbarer Zeit das endgültige Aus bedeutet.

Doch aus Altem entsteht Neues. So ist von der "Einfachen Gesellschaft Sonne", etwas zurückgesetzt und mit etwas kleinerem Bauvolumen ein Neubau Sonne geplant. Darin einziehen sollen die Post, ein Restaurant (mit Gesuch für Barbewilligung und Dancing), einige Hotelzimmer und Wohnungen in den beiden oberen Etagen. Bereits abgerissen wurde das alte Sonnen-Waschhaus hinter der ehemaligen Metzgerei Voney, wo ein Wohnhaus gebaut wurde. Wiederauferstehen wird auch der legendäre Sonnengarten, an herrlicher Lage am See direkt bei der Schiffstation. Bis es soweit ist, vergehen allerdings Monate, und die vielen Stammgäste werden die Sonne, und vor allem die langjährige Serviertochter Ida Ambauen, welche allen ans Herz gewachsen ist, vermissen.

1986 Brandstiftung im Hotel Sonne in Beckenried

xs. Dank dem raschen Handeln von zwei jugoslawischen Gastarbeitern und der Beckenrieder Feuerwehr konnte am letzten Montagabend um zirka 19.15 Uhr im Hotel Sonne in Beckenried ein Grossbrand verhindert werden. Wie Feuerwehrkommandant Alois Murer auf Anfrage erklärte, musste wegen der akuten Grossbrandgefahr die gesamte Feuerwehr mit über 40 Mann ausrücken! Dank zwei jugoslawischen Gastarbeitern, die den Brand im Dachstock entdeckten und sofort mit weiteren Bewohnern des Hauses mit Feuerlöschern versuchten, das Schlimmste zu verhindern, konnte die Beckenrieder Feuerwehr den heftigen Dachstockbrand in rund zehn Minuten unter Kontrolle bringen. Um Schwelbränden vorzubeugen, musste anschliessend ein Teil des Dachbodens herausgerissen werden; zudem standen bis gestern Morgen abwechslungsweise drei Patrouillen als Brandwache im Einsatz. Laut Korporal Herbert Arnold von der Kantonspolizei Nidwalden ergaben die polizeilichen Ermittlungen eindeutig, dass die Brandursache auf Brandstiftung zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang wird nun ein unbekannter Mann mit folgendem Signalement gesucht: 28 bis 30jährig, zirka 170 cm gross, mittlere Statur, kurze blonde Haare, rundliches Gesicht, trug dunkelgrauen Lumber mit Kragen. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Kantonspolizei Nidwalden (Telefon 63 11 66) zu richten.

Nidwaldner Volksblatt, Band 120, Nummer 227, 1. Oktober 1986

URL: www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=NVB19861001-01.2.14.3

1990 Abbruch des Hotels Sonne in Beckenried Die Beckenrieder "Sonne" ging vorübergehend unter

Gerhard Amstad. Seit über 150 Jahren gibt es das Hotel Sonne in Beckenried. Das 90-Betten-Hotel hat eine interessante Geschichte. Doch seit einigen Jahren war bekannt, dass diese Geschichte eine einschneidende Wende erhalten wird. Nach dem Besitzerwechsel wurde das Hotel 1988 geschlossen, da ein Neubau erstellt wird. In den letzten Wochen ging nun die Spitzhacke ans Werk, um die «Sonne» im wahrsten Sinne «untergehen zu lassen». Die einheimische Firma Franz Murer-Odermatt AG musste einige Vorarbeiten leisten, bevor sie mit viel Fachkenntnis ans Werk gehen konnte. Rund 6000 Kubikmeter Schutt und Holz ergaben sich aus dem sperrigen Riegelbau. Das Material wird nach der Erteilung einer Sonderbewilligung in der Deponie Risleten in Beckenried umweltgerecht gelagert.

Der Abbruch gestaltet sich nicht so einfach, wie es der Beobachter annehmen könnte. Die Grösse des Gebäudes, die Lage an der Hauptstrasse, der kleine Abstand zum Nachbargebäude erforderten Spezialmassnahmen. So wurde die alte Sonne nochmals eingerüstet und Staubfangnetze angebracht. Die beiden obersten Stockwerke mussten sozusagen in Handarbeit abgebrochen werden. Einmal mehr erwies sich ein altes Gebäude als recht massiv gebaut. Nun ist das Hotel Sonne schon bald verschwunden, aber es wird wieder eine Sonne "aufgehen". Voraussichtlich im Herbst dieses Jahres beginnen die Bauarbeiten für das neue Hotel Sonne, in dem neben einem Restaurant, Hotelzimmern und Appartements auch die Beckenrieder Post einziehen wird. Im Moment eröffnet aber der Sonnenplatz für viele Nachbarn ganz neue Aussichtsperspektiven.

Nidwaldner Volksblatt, Band 124, Nummer 127, 2. Juni 1990
URL: www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=NVB19900602-01.2.16.1

Doch aus Altem entsteht Neues



2002



Marlies Stalder bediente Kundinnen und Kunden am Postschalter von 2002-2018



Postschalter ab 2018 in der Drogerie Ambauen.
Gerhard Amstad wird von Sarah Kaufmann bedient.